Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways

Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen

Band: 7 (1933) **Heft:** 11-12

Artikel: Winter, festliche Jahreszeit des volkstümlichen Skisportes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

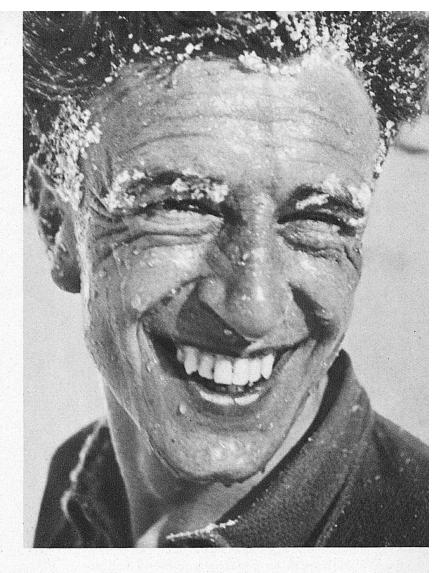
Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Winter, festliche Jahreszeit des volkstümlichen Skisportes

Hangaufwärts zeichnet der Fahrer kunstvoll seine Tanne in den schönen, unversehrten Schnee. Der gerade Anstieg an steiler Halde führt rascher zum ersehnten Ziele, zu Start und Schussfahrt. Doch ist das abkürzende, grätschende Steigen, der regelmässige Bau der Tanne ein alle Muskeln anspannendes, die stockschwingenden, sich auf den Stock stützenden Arme und die skischlenkernden, sorgfältig den Schritt abmessenden Beine kräftig anstrengendes Spiel. Ja, ein Spiel! Denn er tut es aus Freude an der hinter ihm aufwärtswachsenden Spur, aus Freude an der den eingerosteten Körper belebenden Mühe.





Wenn in stiebender Fahrt der Pulverschnee hinter dem Vordermann aufraucht und den Fahrer umwölkt, ihm Haar und Brauen bereift, wenn im Sturz ein Schneewirbel das Gesicht kühlt, hei, wie lacht er da lebenslustig, wenn das frische Schneebad die unter der heissen Sonne erglühte Haut labt! Und wer weiss es, vielleicht lacht er nicht nur über einen eigenen, vielleicht lacht er auch, noch blinzelnd, über den komischen Sturz eines andern, der unten an einem zu jähen Bord zu Fall gekommen ist.

Wer ging diesen Weg, allen andern zum Trotz in eigener Richtung? Ist die Spur die breite, breitspurige eines Querkopfs und Querulanten, der nie anders schwimmt als gegen den Strom? Hat ein Müder, hat ein Ängstlicher mit den Stöcken rudernd querüber gepaddelt?

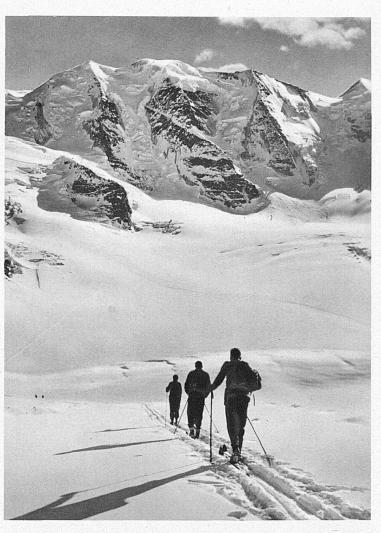




Braunwald-Glarus im winterlichen Zaubergewand

Unter wilden und abenteuerlich aufgetürmten Gipfeln dehnt sich, herrlich für gemächlich-mühelose und erholungsreiche Sportfreuden, über Braunwald ein wunderbares, sanftes Skigelände.

Das Glarnerland ist die erste Heimat des Skilaufs in der Schweiz. In Glarus wurde im Jahre 1893, vor 40 Jahren also, der erste schweizerische Skiklub gegründet. In Glarus fanden in den Jahren 1902 und 1903 die ersten grossen Skirennen der Schweiz statt, denkwürdige Tage für die heutigen Skiveteranen. Der Schild in den Glarneralpen (2302 m) ist der erste, schon am 8. Januar 1893 mit Skiern bestiegene Alpengipfel der Schweiz. Diavolezza-Route bei Pontresina/St. Moritz, in dem gewaltigen, an Möglichkeiten unerschöpflichen Oberengadiner Skigebiet



Seitdem die flinken Bretter die einstige, Monate dauernde winterliche Einsamkeit des Hochgebirges durchstieben, ist das gewaltige Bündner Hochland zum ewigen Sommer- und Winterparadies der Bergfreunde geworden. Der Name Engadin, die Namen Maloja, Sils, St. Moritz, Pontresina, Celerina, Samaden, die Namen der Skigebiete: Forno, Muraigl, Diavolezza, Surlej, Corviglia und Davos rufen alle höchsten Wünsche des Herzens wach.



Momentaufnahmen von Skirennen zeigen am schönsten, wie der Skisport den Körper schult, durchbildet und geschmeidig erhält.



Nur die rasende Geschwindigkeit rettet das Gleichgewicht. Die Aufnahme hält eine Stellung fest, die in Ruhe nicht eingenommen werden könnte. kühnheit ist hier nicht am Platze.



In scharfem Tempo, gilt es doch, in schönen Slalomhalbkreisen die am Hang gesteckten Fähnchen zu umzirkeln. Toll-

Skistunden, Skiübungen und Skitouren werden Eleganz in ihre Bewegungen bringen und dem Skisport eine neue begeisterte Freundin zuführen. Der Ski hat den rassigen Rodelsport fast in Vergessenheit gebracht. Zu Unrecht, denn auch dieser Sport schenkt jung und alt herrliche Stunden. Die Skitransport-Anhänger der schweizerischen Alpenpostwagen bringen das Sportgerät mit dem Skifahrer ins Skigebiet.







Wie gross ist nicht im Sommer der Gegensatz zwischen Hochgipfel und Alpweide! Wie ganz anders im Winter! Da ist die ganze Gebirgswelt, von den Viertausendern bis tief in die Täler eine hochalpine Herrlichkeit, übergossen von demselben überhellen Firnlicht. Nur der aufgereckte Fels, der auch den winterlichen Schneemantel abwirft, wahrt immer, Sommer und Winter, den stolzen Unterschied. Wenn

der Gegensatz der Farbe und Stimmung im Winter schwächer wird, so bleibt doch der Unterschied der Grösse und Würde, der Hoheit und des Formadels bestehen. Über Zermatt ragt, ragt immer das Matterhorn.

In der Schönheit der Bäume wetteifern die Künstler Jahreszeiten. Frühling, Sommer und Herbst schmücken die Äste mit den reichen Farben junger, sommerlich strotzender und herbstlich verglühender Blätter, mit zarten Blüten und schweren Früchten. Der Winter, arm an Farben, wirft den leichten Schnee über die gespenstisch frierenden Zweige, und, wenn die Sonne diesen Schmuck aus Wipfeln und Gebüschen raubt, so überhaucht er jede Nacht Bäume und Sträucher mit dem beinah überirdisch feinen Gewebe des Rauhreifs. Und sein Werk, wenn auch viel vergänglicher als das des Frühlings, des Sommers und des Herbstes, ist an Schönheit unvergleichlich. Zieht der Skifahrer hinaus in diese Märchenpracht, so bildet für ihn das Durchwandern solcher Wälder ein unvergessliches Erlebnis.







Aufbruch ins Skigebiet! Nicht nur die Abfahrt, auch der Anstieg bietet hohen Genuss. Die Berge im Lichte der Wintersonne, die schneeverhüllten Täler, die feierliche Stille, die nur vom Knirschen des Schnees unter den Brettern und vom Sausen des Windes unterbrochen wird, schenken dem Sportfreund eine wunderwirkende Erholung von dem gehetzten Leben einer Stadtwoche. Die Talfahrt, der jähe Flug durch all den Glanz der Landschaft, ist nur die Krönung eines stundenlangen Naturgenusses während des Aufstiegs. Herrlich der Augenblick, wo die Abfahrtsstrecke vor den hungrigen Skifahreraugen sich auftut!



Skirast auf dem 3239 m hohen Titlisgipfel

Ein wahres Lagerleben entfaltet sich auf dem Gipfel in der glühenden, die Haut braun röstenden Sonne. Da treibt es jeder, wie's ihn treibt in dem wohligen Gefühl, Sorgen hinter sich gelassen zu haben und mit der Vorfreude auf die Abfahrt.

Nur ein paar Schritte weg mit dem Apparat, und der Mensch erscheint winzig klein, ein schwarzer Punkt in der grossen Landschaft. Als solch kleines Wesen empfindet er sich auch in der schweigenden und erhabenen Umgebung. Und dennoch ist er fähig, diese Grösse der Natur in seinem Erleben zu erfassen.